

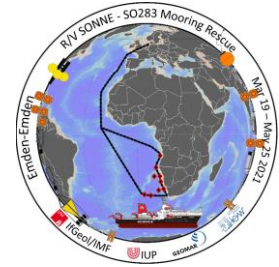
FS SONNE

SO283 "Mooring Rescue"

Emden - Emden, 19.03. - 25.05.2021

10. Wochenbericht

17.05. - 22.05.2021



Das erfolgreiche Ende einer langen Reise

Gemeinhin sagt man ja, dass die Pferde immer ein bisschen schneller laufen, wenn es Richtung Stall zurückgeht. Gilt das auch für Schiffe, wenn der Heimathafen ruft? Auf jeden Fall haben wir in den letzten fast drei Wochen - auch bedingt durch gutes Wetter, vorteilhafte Strömungsbedingungen und perfekt eingestellte Schiffsdiesel – unseren Transit in die Heimat sehr schnell und effektiv hinter uns gebracht, sodass wir jetzt tatsächlich schon drei Tage vor dem ursprünglich geplanten Fahrtende in Emden eingelaufen sind. Aber wem wäre es auch zu verdenken, nach 64 Tagen ununterbrochen auf See, nach über 16.970 zurückgelegten Seemeilen, das Pfingstfest nicht wieder im Kreise seiner Lieben verbringen zu können? So machte die SONNE nach zwei stürmischen Tagen in der Nordsee am Samstag, den 22.05.2021 um 11.00 Uhr im Hafen von Emden fest. Hier schließt sich jetzt der Kreis einer langen, spannenden, erfolgreichen und auch außergewöhnlichen Forschungsfahrt.

Was bleibt? Wir konnten unsere Vorhaben, bestehende Verankerungen zu retten – *Mooring Rescue* – zu 100% erfüllen. Das ist ein schönes Gefühl, denn die lange Reise auf sich zu nehmen und am Ende mit leeren Händen zurückzukommen, hätte deutlich auf die Stimmung gedrückt und den Sinn dieser Reise in Frage gestellt. Zwischen den eigentlichen Verankerungsarbeiten konnten wir zahllose Proben nehmen und Daten aufzeichnen, sodass der Schiffseinsatz wirklich optimal genutzt wurde. Hinter den wissenschaftlich-technischen Zielen kann also wirklich ein dicker grüner Haken gesetzt werden.

Es ist aber auch festzuhalten, dass die ganzen Corona-Maßnahmen und Test-Strategien im Vorfeld richtig eingeschätzt und hervorragend umgesetzt wurden. Das fing mit einer wirklich sehr guten Quarantäne-Zeit im Hotel in Varel an. Es zeigte sich aber auch, dass selbst die kurzen Stopps in den Häfen Kapstadt und Walvis Bay nicht zu einer Gefährdung dieser Reise geführt haben. Danke an alle, die besonnen agiert haben, sodass niemand während der Reise erkrankt ist. Und ich möchte auch noch mal ein großes Dankeschön sagen an all die Protagonisten und Unterstützer, die im Vorfeld der Reise wirklich bis an die eigenen Grenzen gegangen sind, damit diese Reise überhaupt stattfinden konnte. Es gab tatsächlich mehrere Momente, als diese Reise schon im Vorfeld aufgrund externer Einflüsse zu scheitern drohte. Nur durch den beherzten Einsatz konnten wir am Ende wirklich diese Schiffsexpedition in die Tat umsetzen.

Wenn man 64 Tage ununterbrochen auf See unterwegs ist, dann stellt das auch eine große Herausforderung an das Schiff. Davon sind alle gleichermaßen betroffen - Crew wie Wissenschaft. Wir wurden technisch hervorragend unterstützt und konnten mit jedem Anliegen kommen – es wurde immer geholfen und immer eine Lösung gefunden. Wir wurden offen und herzlich an Bord aufgenommen. Es war unter der Führung von Kapitän Oliver Meyer immer ein Miteinander und Füreinander, nie ein Nebeneinander, schon gar nicht ein Gegeneinander. Auch das ist aus meiner langjährigen Erfahrung keine Selbstverständlichkeit, schon gar nicht bei über zwei Monaten gemeinsamer Zeit an Bord. Und nicht zuletzt wurden wir auch wirklich hervorragend gepflegt. Die reichhaltige und köstliche Auswahl an Speisen wird uns alle sehr fehlen – ein großes Dankeschön an die Schiffsköche und die Kombüse.

So verlassen wir jetzt also unsere „zweite Heimat“. Neben den Proben und Daten nehmen wir viele Eindrücke und Erlebnisse mit in unsere Institute und mit nach Hause, die auch noch lange

nachhallen werden. Für einige ist das die letzte Forschungsfahrt in ihrem langen wissenschaftlichen Leben. Für andere war es die erste Fahrt überhaupt. Wir alle wissen um das Privileg, in diesen schwierigen Zeiten zwei Monate lang Corona-frei gelebt zu haben. Keine Masken, keine Abstandsregelungen, keine Kontaktbeschränkungen. Auch dafür sind wir sehr dankbar und haben die Zeit an Bord sehr genossen.



Das wissenschaftliche Team von SO283.

Ich schließe die Wochenberichte und die Fahrt mit einem Gruß an alle Daheimgebliebenen und Interessierten, die diese Fahrt von Land aus begleitet und verfolgt haben.

Emden, den 22.05.2021

Niko Lahajnar
(Universität Hamburg, Institut für Geologie)